
№ 120. 1836.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 26. Mai.

Inland.

Berlin den 21. Mai. Des Königs Majestät haben geruht, den Ober-Landesgerichts-Rath Pförtner von der Hölle zu Glogau zum Geheimen Justiz-Rath zu ernennen.

Se. Königl. Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Archivar Weidlich in Naumburg zum Hofrath Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem evangelischen Lehrer und Kantor Homuth zu Sprottau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 14. Mai. Se. Majestät der Kaiser haben dem Erzbischof von Mohilew und Mstislaw, den Annen-Orden erster Klasse verliehen.

Das Journal de St. Petersbourg enthält folgenden Artikel: „Eine Maßregel, die von der Russischen Regierung im allgemeinen Interesse getroffen worden, nämlich die Errichtung einer Quarantaine an der Donau-Mündung, hat einigen auswärtigen Zeitungen einen Vorwand geliefert, über die Beweggründe, aus denen dieselbe hervorgegangen, die lügenhaftesten Behauptungen zu verbreiten, welche Behauptungen sogar im Englischen Parlament einen Wiederhall gefunden haben, wo ein ehrenwerthes Mitglied des Unterhauses sich ihrer bediente, um eine schwere Anklage gegen Rußland zu erheben. — Obgleich die Verneinung Lord Palmerston's schon als hinreichend erscheinen müßte, um zu zeigen, wie wenig Grund diese falschen Gerüchte haben, die von Uebelwollen und Unredlichkeit ausgestreut worden sind, so halten wir es doch, da sie unter dem Handelsstande die Besorgniß zurücklassen könnten, die Donau-Schifffahrt durch die besagte Quarantaine behindert zu sehen, für unsere Pflicht, sie aufs förmlichste Lügen zu strafen."

Wegen der Errichtung von Getreide-Vorraths-Magazinen und der an dieselben zu liefernden Abgaben in Getreide, statt des baaren Geldes, ist unterm 16. Januar d. J. eine neue von Sr. Kaiserl. Majestät bestätigte Verordnung erschienen.

An demselben Morgen (11. Mai), an welchem das Thermometer in München 7 Grad unter Null zeigte, stand es hier 4 Grad über Null. Nur am 10. Morgens war es auch hier auf den Gefrierpunkt gesunken.

Es sind hier Briefe aus Peking bis zum Monat Januar eingegangen, die von dem zuerst in Amerikanischen und dann in Holländischen Blättern gemeldeten großen Erdbeben durchaus keine Erwähnung thun und auch nicht einmal eines außerordentlichen Naturereignisses gedenken, das zu jenem lügenhaften Gerücht hätte Anlaß geben können.

Frankreich.

Paris den 15. Mai. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurden die Berathungen über die Forderung der 4½ Millionen zur Vollendung verschiedener öffentlicher Gebäude fortgesetzt. Die Debatten waren wieder sehr lebhaft und enthielten viele Angriffe auf Herrn Thiers. Der Gegenstand kam noch nicht zum Schlusse.

Das Journal du Commerce bemerkt, daß Herr Thiers in dieser Sitzung der Deputirten-Kammer völlig das Ansehen eines Angeklagten gehabt habe, der vor seinen Richtern stehe. Nichtsdestoweniger

werde der Premier-Minister die von ihm verlangten Summen erhalten. „Solche Siege aber", sagt das gedachte Blatt, „sehen einer Niederlage ähnlich. Herr Thiers ist tödtlich verletzt worden, seine politische Laufbahn ist zu Ende." Im Temps liest man über denselben Gegenstand: „Diese stürmische Sitzung, während welcher die Verwaltung des Herrn Thiers von seinen ehemaligen Freunden auf das schärfste getadelt worden ist, beweist uns klarer als Alles, daß von einer Gemeinschaft zwischen dem Ministerium und der doktrinairen Partei niemals wieder die Rede seyn kann." — Der Constitutionel wünscht sich und dem Lande Glück zu dieser entschiedenen Absonderung, und der Impartial meint, die stattgehabte Debatte werde wenigstens die Folge haben, daß, wenn Herr Thiers jemals wieder öffentliche Bauten leiten sollte, er sich strenger, als bisher, innerhalb der Gränzen der ihm bewilligten Kredite halten würde.

In Toulon sind vor Kurzem 210 Deutsche Arbeiter angekommen, die sich in Algier niederlassen wollen.

Als ein Gerücht gilt, daß der Marschall Clauzel das Kriegs-Ministerium erhalten würde.

Der General Allard wird seine Rückreise nach Lahore auf der Korvette „l'Aube" machen, die gegenwärtig im Hafen von Brest liegt und in den ersten Tagen des Juni nach Kalkutta unter Segel gehen wird.

In der gestrigen Sitzung des hiesigen Assisenhofes ist das Zeugen-Verhör in dem großen Diebes-Prozesse beendet worden, und der General-Advokat begann sein Requisitorium, das über 6 Stunden dauerte und in der heutigen Audienz fortgesetzt werden soll. Man erwartet den Urtheilsspruch gegen die Mitte der künftigen Woche.

Die Rüstungen im Mittelmeere, sowohl die diesseitigen als die Brittischen, erregen immer größeres Aufsehen. — Stellt man hiemit die bekannte Antwort des Lord Palmerston an das Brittische Handlungshaus Bell zusammen, so dürfte allerdings Grund zu Besorgnissen obwalten, obgleich die Brittischen Tory-Blätter und bei uns die doctrinairen Organe wohl nicht ohne Absicht eine Spannung gern als Reibung oder Vorläuferin eines förmlichen Bruchs darstellen möchten.

Die Englische Regierung hat — nach der Sentinelle des Pyrenées — dem Befehlshaber ihrer Flotte im Mittelländischen Meere den Auftrag ertheilt, an den Küsten von Valencia und Catalonien dasselbe Verfahren zu beobachten, wie Commodore Lord John Hay an der Küste von Biscaya. Alle Brittische Schiffe an den Spanischen Küsten sind zur Verfügung der Regierung gestellt. Wir erfahren aus Cadix, daß der Gouverneur von Gibraltar allen Spanischen Karlisten befohlen hat, die Festung zu verlassen und sich auf einer bereit liegenden Brigantine nach Genua, oder, wenn sie dort nicht zugelassen würden, nach einem anderen Italienischen Hafen zu begeben.

Man schreibt aus Bayonne vom 10. d. Mts.: „Seit dem Ausfalle der Engländer aus San Sebastian herrscht hier dieselbe Unthätigkeit, wie zuvor; vielleicht daß der große Verlust, den der General Evans bei dem Gefechte vom 5. erlitten hat, ihn abhält, sich weiter vorzuwagen. Beide Theile beobachten sich gewissermaßen unter den Mauern von San Sebastian, und wenn der Commodore Hay mit seinen beiden Dampfböten nicht die Karlisten in Schach hielt, so würden diese es wahrscheinlich schon versucht haben, die Engländer wieder nach San Sebastian zurückzuwerfen. Evans giebt in seinen amtlichen Berichten seinen Verlust auf mehr als 1000 Mann an Todten und Verwundeten an, und er erwartet daher mit Ungeduld Verstärkungen. Der General Eguia ist gestern mit sechs Bataillons und einiger Artillerie in Hernani angekommen, und beide Theile dürften sonach doch wohl binnen Kurzem wieder handgemein werden."

Großbritannien und Irland.

London den 14. Mai. Das Gerücht von der in wenigen Tagen zu erwartenden Abdankung Lord Melbourne's erhält sich noch immer.

Am 10. wurde in Kilkenny eine Versammlung gehalten, um O'Connell's Wahl für diesen Ort zu sichern, was die Times für sehr unnütz erklären, da sieben Achtel der Wähler durch und durch O'Connelliten seien.

Es soll kürzlich zwischen mehreren Offizieren und Universitäts-Inspektoren von Oxford zu Thätlichkeiten gekommen und vom Ober-Befehlshaber der Armee eine Untersuchung über diesen Vorfall eingeleitet worden seyn.

Auf der Subscriptions-Liste für die Eisenbahn in den mittleren Grafschaften befinden sich auch Lord Melbourne mit 5000 Pfd. und Herr W. Turner, Brittischer Gesandter in Neu-Granada, mit 2000 Pfund unterzeichnet.

Auch auf der Eisenbahn ostwärts von Glasgow hat sich am vorigen Sonnabend ein Unfall ereignet, indem das Rad eines Wagens brach und vier Passagiere herausstürzten, wobei einer schwer und zwei andere leicht verletzt wurden.

Von London nach Dundee über Hull werden jetzt mit dem Dampfschiff Passagiere für 7 Shilling befördert.

Die Times theilen heute noch mehrere vor dem Gefecht vom 5. geschriebene Briefe aus Santander über den Zustand der Englischen Legion und der Christinischen Armee mit und machen besonders auf eine Stelle darin aufmerksam, weil daraus hervorgehe, daß an den endlichen Sieg der Sache der Königin gar nicht zu denken sei, wenn dem General Cordova der Oberbefehl der Spanischen Truppen noch länger gelassen würde.

Aus Lissabon vom 30. April erfährt man, daß

eine Verlängerung des an diesem Tage ablaufenden Handels-Traktats mit Großbritannien vergebens gehofft worden war, denn die Minister hatten schon den Befehl an die Zollhaus-Behörde ergehen lassen, die Klarirung von Brittischen Waaren unter Entrichtung der bisherigen Zölle nach 12 Uhr Nachts nicht mehr zu gestatten; indeß glaubte man, daß Lord Howard de Walden dagegen Vorstellungen machen würde.

Ueber Singapore hat man hier erfahren, daß das Schiff „Mangles" bei seiner Fahrt durch die Torres-Straße die Murray's-Insel berührt und dort 8 Europäer, einen Theil der Mannschaft der schon lange vermißten Barke „Charles Eaton", im Zustande der Sklaverei angetroffen und ihre Befreiung von den Einwohnern nicht hatte erlangen können. Man hat von dem „Charles Eaton" seit dem Jahre 1833, wo er von Neu-Süd-Wales nach Madras fuhr, nichts wieder erfahren.

S p a n i e n.

Madrid den 9. Mai. Ueber eine Verschwörung zu Sevilla erfährt man, daß daselbst ein Sergeant der vormaligen K. Freiwilligen, Namens Munoz, ein Sacristan der San Salvador-Kirche und zwei Mönche verhaftet worden sind. Außerdem hat man zu Alcalà de Guadaira mehrere angesehene Geistliche festgenommen. Ein Karthäuser-Mönch ist noch zu rechter Zeit mit der Kasse entkommen.

Das Wetter ist kälter als es seit Menschengedenken um diese Jahreszeit je gewesen. Der Schnee liegt zwei Fuß hoch und es friert 4 Zoll dickes Eis.*) Ueberall ist das Wetter in Spanien nicht besser; in einigen Gegenden liegt der Schnee 15 Fuß hoch.

*) wahrscheinlich im Gebirge!

Vermischte Nachrichten.

Nach Inhalt der neuesten Nummer des Posener Amtsblattes vom 24. d. M. ist der bisherige Hülfslehrer Sikorski als zweiter Musiklehrer am hiesigen Königl. Schullehrer-Seminar und als Taubstummen-Lehrer angestellt worden. — Desgleichen ist der bisherige erste Elementarlehrer an der Stadtschule zu Schmiegel, Nagel, als Lehrer bei der Uebungsschule des Königl. Schullehrer-Seminars in Bromberg angestellt worden. — Von dem durch den Seminarlehrer Steinbrunn in Bromberg herausgegebenen Schulliederbuche ist die zweite Auflage erschienen, die um so mehr zu empfehlen ist, als der Preis des Buchs herabgesetzt ist und für das Musikheft jetzt nur 5 Sgr., für das Textheft aber 2 Sgr. beträgt. — Die Straße von Lissa nach Fraustadt führt einstweilen über Schwetzkau, Petersdorf, Nicheln und Röhrsdorf. — Der in Rawitsch verstorbene Kantor Raschmann hat in seinem Testamente folgende Vermächtnisse ad pias causas ausgesetzt: a) 1000 Rthlr. der dortigen evangelischen Kirche, zur Staffirung der Orgel und der Chöre, b) 50 Rthlr. derselben Kirche zu einem scharlachrothen Kanzeltuche, c) eben dieser Kirche seine sämmtlichen Musikalien, d) 100 Rtlr. der evangelischen Knabenschule in Rawitsch, e) 100 Rthlr. für die Schulkinder der vierten Klasse der Stadt-Knaben-Schule daselbst, f) 200 Rthlr. dem evangelischen Hospital in Rawitsch, g) 15 Rthlr. dem dortigen katholischen Hospital, und h) eine Elektrisirmaschine der mehrerwähnten Knabenschule. — Eine vom Königl. Oberlandesgericht emanirte Bekanntmachung betrifft die Einreichung der vormundschaftlichen Erziehungs-Berichte. — Das Präsidium derselben Justizbehörde erläßt folgende wohl zu beherzigende Bekanntmachung: Der Andrang zum Staatsdienste, besonders bei der Justiz, ist noch immer sehr groß, wiewohl die Aussichten auf Anstellung für Studirende geringe sind. Bei den Gerichtshöfen in den Königlichen Landen waren am Schlusse des vorigen Jahres mehr als 1000 Referendarien und eben so viele Auskultatoren angestellt, die Zahl der Obergerichts-Assessoren ist sehr groß und obgleich ihnen bei Anstellungen in der Regel der Vorzug vor den Referendarien eingeräumt wird, so haben doch am Schlusse des vorigen Jahres 62 ohne Remuneration bei den Oberlandesgerichten arbeiten müssen. Durch höhere Autorisation veranlaßt, müssen wir daher Eltern und Vormünder darauf aufmerksam machen, daß es für junge Leute, welche sich auf Schulen befinden, und nicht hinreichendes Vermögen oder vorzügliche Anlagen besitzen, nicht rathsam erscheint, sich der Rechtswissenschaft zu widmen. *)

*) Ob wohl bei der Administration, bei der Medizin, bei der evangelischen Theologie, bei der Philologie, beim Forst-, Bau- und Postfache die Aussichten besser seyn mögen?)

Die Rhein- und Mosel-Zeitung giebt folgenden interessanten Beitrag zur Naturgeschichte der Hunde: „Zu Lutz, unweit der Mosel, schon lange bei den Jagdliebhabern durch die treffliche Race von Hunden, welche dort gezogen werden, berühmt, starb unlängst der Schöffe Wilhelm Christmann. Sein treuer, an die Kette gelegter Jagdhund riß sich in der Nacht los, eilte zum Kirchhof, sprang mit der langen eisernen Kette am Halse über die ziemlich hohe Kirchhofsmauer, und fing an, das Grab seines verstorbenen Herrn, welches er höchst merkwürdiger Weise, ohne bei der Beerdigung zugegen gewesen zu seyn, ausfindig gemacht, mit solcher Kraft aufzuscharren, daß man ihn des Morgens aus einer bedeutenden Vertiefung hervorzog, um ihn wieder an die Kette zu legen. Doch ihm gelang es abermals, sich bei Nacht loszureißen. Mit Staunen fand man ihn des Morgens an dem Sarge seines Herrn, bis zu welchem er sich diesmal durchgescharrt. An einem dritten Morgen war er wieder von der Kette verschwunden; auf dem Kirchhofe, wo man ihn suchte, fand man ihn jetzt nicht, sondern nur, daß das Grab des Schöffen wieder zum Theil aufgescharrt war. Bald darauf

hörte man, daß ein benachbarter Förster einen herrenlosen Hund, weil er in der Hegezeit gejagt, erschossen und bei näherer Untersuchung gefunden habe, daß es leider der große schwarze Jagdhund des verstorbenen Schöffen zu Lutz sei, welchen des letztern Familie dem dortigen Pfarrer nicht für den angebotenen Preis von 18 Thalern hatte überlassen wollen. Wahrscheinlich hatte sich ein Wild in der letzten Nacht dem Kirchhofe zu sehr genähert; des Hundes Trauer und Treue war überwältigt worden und er war so vom Grabe weg dem Wild nachgeeilt."

Theater.

Die verflossenen Festtage brachten uns die bekannte Zauber-Oper „Lindane", bei der zwar von einem eigentlich dramatischen Gehalt nicht die Rede seyn kann, die jedoch durch ansprechende Musik-Einlagen, besonders aber durch eine treffliche scenische Einrichtung die zahlreichen Zuschauer in eine recht heitere Stimmung versetzte und sich den allgemeinsten Beifall erwarb. Das Schützenhaus und die sogenannte schwarze Bude neben dem Theater waren mit überraschender Treue kopirt, und auch die Dampfwagen, die Mondleiter u. a. machten dem Theatermeister Hrn. Rosenberg alle Ehre. Gespielt wurde durchgehends gut; in der Hauptrolle glänzte Hr. Mayer durch Gewandtheit und höchst ergötzliche Komik. — Ein neuer und — wie es scheint — höchst achtbarer Gast trat am Dienstage in den beiden Lustspielen „Capricciosa" und „Die Helden" auf, nämlich Mad. Hübler vom Theater zu Pesth. Von einer Charakteristik ihres Spiels kann nach einmaligem Auftreten natürlich nicht die Rede seyn; so viel indessen bekundete sich auf den ersten Blick, daß sie eine große Bühnengewandtheit besitzt und von der Natur mit allen den Mitteln, die das Gelingen auf den Brettern sichern, reichlich ausgestattet ist, denn sie verbindet mit einem hübschen Gesichte eine edle Gestalt, ein wohlklingendes Organ und eine dialektfreie Aussprache. Auch die Kunst hat das Ihrige hinzugefügt, um uns in Mad. H. einen recht willkommenen Gast erblicken zu lassen, weshalb wir mit einiger Zuversicht unsere Ansicht dahin aussprechen, daß sie wohl im Stande seyn dürfte, durch feines, gehaltenes Spiel und leichte, ungezwungene Action uns ihre Vorgängerin im Fache einer ersten Liebhaberin im heitern Genre vollkommen zu ersetzen, besonders wenn sie immer eine so sorgfältige und geschmackvolle Toilette macht, wie dies bei ihrem ersten Auftreten der Fall war. Bl.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 26. Mai: Der Ball zu Ellerbrunn, Lustspiel in 3 Akten von Carl Blum. (Hedwig von der Gilden: Mad. Hübler, geborne Fußgänger, vom Stadttheater zu Pesth. — Eduard von Dorneck: Herr Eichler, vom Hof-Theater zu Schwerin.)

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung des im Schildberger Kreise belegenen Guts Kochlow auf drei nach einanderfolgende Jahre, von Johannis a. c. bis dahin 1839, steht ein Termin am 28sten Juni d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Land-Gerichts-Rathe Geyert in unserem Gerichtslocale an.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Licitant vor Abgabe des Gebots eine Bietungs-Kaution von 500 Rthlr, der Meistbietende aber sogleich eine Kaution von 1000 Rthlr. deponiren muß, und daß die Pachtbedingungen werktäglich in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 7. Mai 1836.

Königl. Ober-Landesgericht I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Interessenten, welche die halbjährigen Zinsen pro Johanni 1836 bei der Provinzial-Landschafts-Kasse zu zahlen haben, finden die Herren Kassen-Kuratoren von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags im Kassen-Lokale gegenwärtig, ausgenommen die Sonn- und Festtage.

Der Zahlungstermin beginnt mit dem 16ten und schließt mit dem 26sten Juni c. — Wenn die Zinsen bis zu diesem Tage nicht eingezahlt werden, so müssen davon halbjährige Verzugs-Zinsen entrichtet werden.

An die Coupons-Inhaber werden die Zinsen vom 1sten bis zum 15ten Juli c., jedoch nur in den oben benannten Stunden, von der Kasse gezahlt, und werden diejenigen, welche auf mehrere Coupons und von verschiedenen Gütern Zahlung nachsuchen, zur Erleichterung des Geschäfts aufgefordert, die Coupons mit einer von ihnen unterschriebenen Nachweisung, welche die Nummer, den Betrag und den Namen der Güter, auch von jedem Gute besonders zusammengestellt, enthält, dem Rendanten zu übergeben.

Zugleich bringen wir unsere Bekanntmachung vom 16ten Januar 1833, wegen Herausgabe der neuen Zins-Coupons, hiermit in Erinnerung.

Posen den 20. Mai 1836.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Die verehrten Gönner der Luisenschule, welche die Güte gehabt haben, zu versprechen, daß sie den Ausbau des ehemaligen Benediktiner-Nonnenklosters durch ihre Gespanne fördern wollen, bitte ich dringend, die versprochene Hülfe jetzt eintreten zu lassen, wo hohe Berge von Schutt von der Straße fortzubringen sind, die bis zum 6ten Juni aufgeräumt werden müssen. Bielefeld.

Neben mehreren Sorten frischer und geräucherter Würste, welche erstere auf Verlangen gekocht bei mir zu haben sind, empfehle ich auch insbesondere meinen ansehnlichen Vorrath von geräucherten und gepökelten Fleischwaaren.

J. Gutsche,
Wurst-Fabrikant und Restaurateur.
Posen am alten Markt in Nro. 81.